

Wenn Farben und Formen tanzen

Die Galerie 47 in Birkenwerder zeigt noch nie gesehene Arbeiten von Jürgen Böttcher alias Strawalde

Von Mathias Richter

Birkenwerder. Es sind zwei Frauen, die den kleinen Raum in der Hauptstraße 47 in Birkenwerder (Oberhavel) dominieren. Gleich wenn man eintritt, ziehen sie einen in ihren Bann. Die eine schaut fragend, abwartend, taxierend, die andere umarmt eine Katze, ihr Blick ist auf das Tier gerichtet, aber trotzdem schaut sie einen irgendwie an. Die beiden Bilder stammen von dem ostdeutschen Universalkünstler Jürgen Böttcher alias Strawalde, der im kommenden Monat 90 Jahre alt wird.

Die „Galerie 47“ hat das zum Anlass genommen, ihm eine kleine, sehr bedacht zusammengestellte Ausstellung zu widmen, die am Sonnabend eröffnet wird. Nur 22 Arbeiten werden zu sehen sein, und mehr würden in den engen Ausstellungsraum auch kaum reinpassen. Aber es sind allesamt Neuentdeckungen: Bilder, die größtenteils in den vergangenen zwei Jahren, viele während der Pandemie erst entstanden sind. Und Werke aus den Anfangsjahren des Künstlers, die zuvor noch nie gezeigt wurden, wie Kurator Manfred Zoller versichert. „Strawalde Kabinett“ hat er die kleine, feine Schau überschrieben und gibt zugleich zu, dass es Böttcher selbst war, der den Titel angeregt hat.

Zoller ist auch kein Unbekannter. Der im benachbarten Bergfelde lebende Künstler ist gerade mit dem Brandenburgischen Kunstpreis ausgezeichnet worden. Mit Strawalde ist er befreundet. Und so hat er dafür gesorgt, dass die erst im vergangenen Jahr von kunstinteressierten Bürgern Birkenwerders initiierte Galerie, die wegen Corona lange nicht richtig eröffnen konnte, gleich mit einem künstlerischen Schwergewicht auftreten kann.

Mit den beiden Frauenporträts hat Zoller gewissermaßen den Rahmen der Ausstellung abgesteckt. Die Frau mit der Katze zeigt Strawaldes erste Frau Agathé. Es ist eine Kohlezeichnung aus dem Jahr 1952 – also noch aus den Anfangsjahren. Dass das Bild kaum jemand kennt und auch in der Ausstellung nur ein gedruckter Scan zu sehen ist, liegt daran, dass Strawalde es auf die Rückseite eines anderen Bildes gezeichnet hat – das Porträt seines damaligen Studienfreundes und bereits 2001 verstorbenen Malers Manfred Böttcher. Auch das hängt bis zum 8. August in Birkenwerder.

Das zweite Frauenbild zeigt eine seiner Enkelinnen. Auf den ersten Blick könnte es aus dem Zyklus von Frauenporträts stammen, den Strawalde „Anna-Chron-Serie“ genannt hat, der schon vor Jahren entstanden ist. Doch „Zazie's Schwester“ ist ganz neu. Das Bild ist erst in diesem Jahr entstanden – in Öl auf Leinwand, streng reduziert auf Komplementärfarben gelb und violett. Und wie bei allen Frauenporträts von Strawalde, zeigt er eine selbstbewusste Person, die zugleich ein Geheimnis in sich zu tragen scheint.

Strawalde ist selbst ein Geheimnis. Ein Multitalent, das sich in keine Schublade zwängen lässt und schon



Jürgen Böttcher alias Strawalde in seinem Atelier in Berlin.

FOTO: LUCAS BÖTTCHER

Zwei Namen – ein Künstler

Der ostdeutsche Filmemacher und Maler Jürgen Böttcher alias Strawalde ist ein Multitalent. Er arbeitet mit zwei Namen. Jürgen Böttcher ist der Filmregisseur, Strawalde der Maler.

Ursprünglich wollte der am 8. Juli im sächsischen Frankenberg geborene Künstler Sänger werden. Doch dann entschied er sich zunächst – von 1949 bis 1953 – für eine Ausbildung als Maler an der Hochschule

für Bildende Künste in Dresden. Anschließend arbeitete er als freier Künstler und unterrichtete an Volkshochschulen. Zu seinen Schülern gehörte A.R. Penck.

Von 1955-1960 studierte Böttcher an der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam und ging danach zu den Defa-Dokumentarfilmstudios nach Berlin. Dort entstanden Filme über den Arbeitsalltag in der DDR, die häufig in

der Zensur hängen blieben. Viele seiner Filme konnten erst 1990 gezeigt werden.

Strawaldes Bilder waren stilistisch auch nicht auf Linie, weil er sich vom Sozialistischen Realismus absetzte.

Info Strawalde – Kabinett. Galerie 47, Hauptstr. 47 in Birkenwerder. 12. Juni bis 8. August. Mi-Fr, 17-19 Uhr, Sa/So, 15-18 Uhr. Terminvereinbarung: 0157/33826766

gar nicht in ein politisches System. Ausgebildet an der Dresdner Kunsthochschule haderte er schon früh mit den Vorgaben eines Sozialistischen Realismus. Er setzte sich lieber mit Picasso und den modernen Franzosen auseinander, was ihm, wie konnte es anders sein, den üblichen Formalismusvorwurf einbrachte. Seine Ausbildung an der Filmhochschule in Babelsberg führte ebenfalls nicht zu gesellschaftlicher Anerkennung. Böttcher drehte Dokumentarfilme, über Wäscherinnen oder Rangierarbeiter. Er zeigte das Proletariat bei der Arbeit, was dann wohl doch zu realistisch war, weshalb viele seiner Streifen nicht gezeigt werden durften. Sein einziger Spielfilm „Jahrgang '45“ teilte 1966 das Schicksal von Frank Be-

yers „Spur der Steine“. Er verschwand bis 1990 im Giftschränk.

Auf dem Gebiet der bildenden Kunst, auf dem sich der Filmregisseur Jürgen Böttcher in Anlehnung an den Oberlausitz-Ort Strahwalde, wo er seine Jugend verbrachte, Strawalde nennt, ist er keiner Stilrichtung zuzuordnen. Mal entstehen Bilder, die entfernt an die blaue Periode Picassos erinnern, wie die beiden Frauenporträts, dann wieder völlig abstrakte Gebilde, Materialcollagen oder Übermalungen, etwa von Gemäldepostkarten.

Von allem ist in der kleinen Ausstellung in Birkenwerder etwas dabei. Denn auch in jüngster Zeit hat Strawalde sich immer wieder anders ausprobiert. Wohlkomponierte Stoffcollagen, für die sich der Künstler aus einem alten französischen Stoffmusterbuch bediente, angereichert mit an japanische Schriftzeichen erinnernde Gestalten entfüh-



Junge Frau mit Katze (Agathé Böttcher/1952). FOTOS: ENRICO KUGLER



„Zazie's Schwester“ – ein Frauenporträt von 2021.

ren in fantastische Welten. Mit Tusche und Kreide entwirft er dynamische Gebilde, die vor Energie fast aus dem Rahmen springen wollen.

Überhaupt: Energie und Emotion dürften die Schlüsselbegriffe für Strawaldes Kunst sein. In Birkenwerder ist dies geradezu physisch vor dem so arg sachlich, fast schon bürokratisch betitelten Ölgemälde „21.VI.20“ erfahrbar. Der Künstler stapelt Tausende kleiner Pinselstriche übereinander, bis ein gelblicher Farbteppich entsteht. Je länger man drauf schaut, um so intensiver beginnt das Gemälde zu flimmern. Kleinere Flächen und neue Hintergründe tun sich auf, pulsieren im Rhythmus der Farben und Texturen. Ein Bild, wie ein Tanz, in dem Gefühle den Takt vorgeben.

Es begann mit Claptons Gitarre

50 Jahre
Hard Rock Cafe

London. Vom Flair des ersten Hard Rock Cafes ist in den meisten Filialen nicht mehr viel zu spüren. Aus den Lautsprechern dröhnt kaum noch Rock von Cream, The Doors oder Led Zeppelin, statt dessen Popmusik von Ariana Grande oder Calvin Harris. Auf dem Menü stehen längst nicht mehr nur Burger und Steak, sondern auch vegane Alternativen. Und der Merchandising-Shop ist heute mindestens genauso wichtig wie das Restaurant. In 50 Jahren ist aus einem rebellischen Kultlokal ein Konzern geworden, der 180 Restaurants, 25 Hotels und 11 Casinos in 75 Ländern betreibt.

Die US-Amerikaner Isaac Tigrett und Peter Morton, die mit Anfang 20 in London lebten, gründeten das Lokal. Sie hatten in der britischen Hauptstadt vergeblich nach guten Hamburgern gesucht. „Es war nicht mehr als die verrückte Idee von zwei klugen amerikanischen Hippies“, schreibt Rita Gilligan, Kellnerin seit der ersten Stunde. In den ehemaligen Räumen eines Rolls-Royce-Händlers entstand das erste Hard Rock Cafe.

Dass jede Filiale auch eine Art Musikmuseum ist, verdankt die Kette der Eitelkeit zweier Rocklegenden. Der mittlerweile 76-jährige Eric Clapton war einer der ersten prominenten Stammgäste – und ließ 1978 seine Gitarre über seinem Lieblingsplatz aufhängen, eine Lead II Fender. Als The-Who-Gitarrist Pete Townshend das sah, schickte er dem Restaurant per Kurier seine Gitarre. Der Rest ist Geschichte.

Zuletzt übernahm 2007 ein US-Investor die Kette – ein Stamm amerikanischer Ureinwohner. Der Seminole Tribe of Florida hat mit Casinos ein Vermögen gemacht. Die Seminolen nennen sich „die Unbesiegt“ und „den einzigen Stamm Amerikas, der noch nie einen Friedensvertrag unterzeichnete“.

IN KÜRZE

„Jakob der Lügner“ wird digitalisiert

Berlin. Für rund 2,4 Millionen Euro sollen mehrere Filme restauriert und digitalisiert werden. Darunter sind Uli Edels Verfilmung von „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ aus den 1980ern und Filme von Richard Eichberg aus den 1930ern. Das teilte die Filmförderungsanstalt am Freitag in Berlin mit. Mit dem Geld soll das Filmerbe in Deutschland erhalten werden. Die höchste Fördersumme gehe diesmal an den Oscar-nominierten Defa-Film „Jakob der Lügner“. Der Film von Frank Beyer aus dem Jahr 1974 soll für rund 100 000 Euro aufwendig digitalisiert werden.

MS VistaSun – Rhein und Mosel

8 Tage Flusskreuzfahrt inklusive Haustürtransfer¹ und ALL INCLUSIVE-Verpflegung²

Deutschlandurlaub auf dem Wasser

Herzlich willkommen an Bord des komfortablen Flusskreuzfahrtschiffes MS VistaSun! Sie genießen eine Woche lang die Schönheiten des Mittelrheintals und der Mosel und unternehmen Spaziergänge durch die romantischen Winzerstädtchen entlang des Flusses. Vom Sonnendeck aus lassen Sie den Blick über die unzähligen Weinreben an den Hängen rechts und links des Ufers schweifen.

Inklusive
Flusskreuzfahrt mit 7 Übernachtungen an Bord in der gebuchten Kategorie, Busan-/Abreise¹ mit Haustürabholung nach/von Köln (nur August – Oktober), 1AVista ALL INCLUSIVE-Verpflegung², Freie Benutzung der Bordeinrichtungen (z. B. Fitnessraum), Gepäckservice bei Ein- und Ausschiffung, Erfahrene 1AVista-Reiseleitung an Bord

Reisetermine	Preise pro Person in Euro	
10.08.2021 – 26.10.2021	GLH 2-Bett Glückskabine Hauptdeck	ab 1.099,-
inkl. Haustürtransfer ¹	HD2 2-Bett Hauptdeck	ab 1.179,-
02.11.2021 – 16.11.2021	MD2 2-Bett Mitteldeck superior	ab 1.449,-
nur Eigenanreise ab 799,-/Pers.	mit franz. Balkon	
An-/Abreise jeweils Dienstag	OD2 2-Bett Oberdeck deluxe VIP	ab 1.569,-
	mit franz. Balkon	
	Weitere Kabinen-Kategorien auf Anfrage	

Zusätzlich buchbar:
Ausflüge an Bord buchbar.

¹ Haustürtransfer nur im Reisezeitraum 03.08.2021 – 26.10.2021 inklusive
² ALL INCLUSIVE: Vollpension mit reichhaltigem Frühstück, mehrgängigem Mittag- und Abendessen, Tisch- und Bargetränke werden serviert. Tee, Kaffee mit Gebäck und Kuchen am Nachmittag sowie Late-Night-Snack. Offene Bar- und Tischgetränke wie Hauswein, Fassbier, Softdrinks wie Cola, Limonade, Säfte, Mineralwasser, Kaffee und Tee (von 8.00 bis 24.00 Uhr).

MAZ LESERREISEN
GUTE PLANUNG KOMPETENTE BEGLEITUNG
GERÜFT
BESONDERE ERLEBNISSE

Ja, ich interessiere mich für die Reise!
Bitte senden Sie mir unverbindlich Infos.

MS VistaSun – Rhein und Mosel

Bitte rufen Sie uns an, schreiben uns eine E-Mail oder senden den Coupon an:

✉ Märkische Allgemeine – Leserreisen
Postfach 601153, 14411 Potsdam
☎ 0331 2840-184 (Mo-Fr 10-18 Uhr)
✉ leserreisen@maz-online.de

Meine Anschrift

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Wohnort _____

Geburtsdatum _____ Telefon _____

E-Mail-Adresse _____

Informationen zur Verarbeitung Ihrer Daten finden Sie unter folgendem Link: www.madsack.de/dsgvo-info

Märkische Allgemeine